

IHK fühlt Bundestagskandidaten auf den Zahn

Marko Schnitker stellt Fragen zu Infrastruktur, Steuern und Arbeitsmarkt

Von Irene Schmidt - Nordhorn. Vier Kandidaten der so genannten „großen Parteien“ hatte die IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim in den NINO-Hochbau in Nordhorn eingeladen. Albert Stegemann aus Ringe für die CDU, für die SPD Dr. Daniela De Ridder aus Schüttorf, für die FDP Manuel Nehmer aus Nordhorn und für Bündnis 90/Die Grünen Birgit Kemmer aus Lingen. Heinz Georg von Wensiersky aus Bad Bentheim von der ebenfalls im derzeitigen Bundestag vertretenen Partei „Die Linke“ war nicht eingeladen, ebenso wenig wie Martina Härting aus Geeste, die für die „Alternative für Deutschland“ kandidiert.

Die nur mäßig besuchte Diskussionsrunde am Montagabend in Nordhorn bildete den Auftakt für drei weitere Kandidatengespräche, zu denen die IHK nach Osnabrück, Sögel und Hasbergen einlädt. Das machte der Vorsitzende des IHK-Regionalausschusses Landkreis Grafschaft Bentheim, Heinrich-Eckhard Klümper, in seiner Begrüßung deutlich. Er stellte das gemeinsame Engagement für Verkehrsinfrastruktur innerhalb der IHK heraus. Die Politik müsse für die Rahmenbedingungen sorgen, damit der Wachstumskurs fortgesetzt werden könne.

Dass die Parteien und auch ihre regionalen Kandidaten ganz unterschiedliche Ansätze haben, diese Rahmenbedingungen zu setzen, machte die folgende gut einstündige Diskussion, geleitet von ev1.tv-Redakteur Marko Schnitker deutlich. Er fühlte den zwei Kandidaten und zwei Kandidatinnen mit konkreten Fragen auf den Zahn. Alle Vier zeigten sich darauf hin überzeugt, in Berlin bereits jetzt auf ein gutes Netzwerk zurückgreifen zu können, um Impulse für den Ausbau der Infrastruktur in ihrem Wahlbezirk setzen zu können.

Für den von Wirtschaftsseite erwünschten baldigen Ausbau der Bundes- und Europastraße 233 sprechen sich Stegemann, De Ridder und Nehmer aus. De Ridder, die mit ihrem Listenplatz Nr. 10 eine realistische Chance sieht, in den Bundestag einzuziehen, unterstrich, dass sie im Ausschuss für Verkehr und Infrastruktur mitarbeiten und „Druck mit nach Berlin nehmen“ wolle. Stegemann, dem als Nachfolger von Dr. Hermann Kues der Einzug in den Bundestag über ein Direktmandat prognostiziert wird, verwies auf seine guten Kontakte, die er bereits als Mitglied der Jungen Union geknüpft habe. Wenn man sich kenne, seien Projekte wie der Ausbau der B 233 „eine Frage der Prioritätensetzung“.

FDP-Kandidat Nehmer würde ein Ticket für Berlin wohl nur bei einem außergewöhnlich guten Abschneiden seiner Partei („über 15 Prozent“) bekommen. Die Finanzierung der A 233 deklarierte er als Staatsaufgabe. Eine Absage erteilte er der neuerlich ins Gespräch gebrachten PKW-Maut und betonte: „... schon gar nicht für ausländische PKW-Fahrer“.

Birgit Kemmer forderte als Einzige, „erst mal auf den Ausbau zu verzichten. Im Bundesverkehrswegeplan sind Straßen angemeldet, die können wir in 200 Jahren nicht bezahlen.“ Als Erstes müsse das vorhandene Fernstraßennetz wieder instand gesetzt werden.

Auch beim Thema Steuern gingen die Meinungen auseinander: Natürlich werde es eine Mehrbelastung im Spitzenbereich geben, so De Ridder. Der SPD sei daran gelegen, „Heuschrecken“ Einhalt zu gebieten und den Mittelstand zu stützen. Kemmer verteidigte die Steuererhöhungspläne ihrer Partei. Durch Investitionen in Infrastruktur und Bildung werde es 90 Prozent der Bürger dann besser gehen, Keine Steuererhöhung stellten Nehmer und Stegemann in Aussicht. Er fürchte, so Stegemann, eine Anhebung des Spitzensteuersatzes werde den Mittelstand treffen.

Schlaglichter zum Thema erneuerbare Energien und Mindestlohn wurden in der Fortsetzung der Diskussion gesetzt, bevor für die Wirtschaftsvereinigung Grafschaft Bentheim Vorstandsmitglied Jochen Anderweit in seinem Resümee den Ausbau der Ost-West-Achse als Chance für die Region bezeichnete.